

«Trotte» macht Platz für Seniorensiedlung

42 hindernisfreie Mietwohnungen mit Service für Menschen «im Herbst ihres Lebens» plant die Wohnbaugenossenschaft Domum in Buchrain. Weichen muss das Hotel Trotte, welches abgerissen wird. Der Gemeinderat begrüsst das Projekt.

Roman Hodel

Ein Schild mit der Aufschrift «Il Gusto» steht nach wie vor am Dorfeingang von Buchrain. Es heisst übersetzt «der Geschmack» und verweist auf das gleichnamige Restaurant des Hotels Trotte gleich nebenan. Die Website verspricht zwar immer noch Steinofen-Pizzen und Tiramisu. Doch zu schmecken gibt es hier nichts mehr. Das ganze Erdgeschoss ist bereits leergeräumt. Nur in den Hotelzimmern scheint noch Betrieb zu sein. Tatsache ist: Die Tage des ziemlich schmucklosen Siebzigerjahre-Baus, der dank der Dachform mit etwas Fantasie an ein Chalet erinnert, sind gezählt.

Auf dem Areal plant die Wohnbaugenossenschaft Domum aus Dübendorf ZH einen sechsstöckigen Komplex mit 42 hindernisfreien Mietwohnungen. Die Bauherrschaft will laut eigenen Angaben «Menschen im Herbst ihres Lebens eine gute Wohn- und Lebensqualität ermöglichen» und hat, finanziert durch Pensionskassen, bereits

mehrere ähnliche Projekte realisiert – etwa in Wetzikon ZH und Gränichen AG. Die Mieterinnen und Mieter profitieren unter anderem von einer Siedlungsassistenz und einem Fitnessraum. Zudem würden sie bei einem Übertritt in ein Pflegezentrum der Oase-Gruppe, zu der Domum gehört, prioritär behandelt.

Baueingabe im Februar

In dem Gebäude sind vier Wohnungen mit 1,5 Zimmern, 22 mit 2,5 Zimmern, zehn mit 3,5 Zimmern und sechs mit 4,5 Zimmern vorgesehen. Die Flächen betragen zwischen 39 und 105 Quadratmeter. Budelmann Gernet Architekten aus Zürich sprechen von einem «guten Mietwohnungsausbaustandard» mit Parkett, bodenebenen Duschen und hellen Küchenzeilen mit Granitabdeckung. Die Mietzinse stehen noch nicht fest, sollen aber vergleichbar sein mit jenen in anderen Neubauten im Dorf. Die Baueingabe ist im Februar geplant, bis dahin sollte das revidierte Bau- und Zonenreglement in Kraft sein. Der



So stellen sich die Initianten die Domum-Überbauung an der Hauptstrasse in Buchrain vor. Visualisierung: PD/Nightnurse Images AG

Erstbezug ist auf Frühling/Sommer 2024 terminiert. Im Visier hat Domum zwar Seniorinnen und Senioren, dennoch spricht Elisabeth Villiger, Präsidentin der Genossenschaft, bewusst nicht von Alterswohnungen, sondern vom «generationenübergreifenden Zusammenleben». Sie sagt: «In unseren anderen Siedlungen hat es auch junge Mieter.»

Laut Villiger besteht schweizweit ein grosser Bedarf an solchen Überbauungen, des-

halb suche Domum breit nach weiteren Grundstücken. In der Zentralschweiz sei Buchrain ihr erstes Projekt. Das Hotel wurde ihnen von den «Trotte»-Besitzern, einer Familie, aufgrund eines Domum-Inserats angeboten. «Entscheidend ist für uns stets eine zentrale Lage und welche Angebote bereits existieren», so Villiger.

In Buchrain ist die Anzahl Alterswohnungen aktuell überschaubar – es gibt einzig welche in der Überbauung Tschann.

Diese befinden sich teilweise im selben Gebäude wie das Alterszentrum, das die Gemeinde Ende letztes Jahr wegen Personalmangels und eines Corona-Ausbruchs überraschend schnell schliessen musste. Klar ist: Domum ist kein Ersatz fürs Tschann, aber laut Elisabeth Villiger befindet sich ihre Genossenschaft mit dem Gemeinderat auch im Austausch bezüglich Zukunft des Tschann. Denn die Oase-Gruppe betreibt selber mehrere Pflegezentren. Sie sagt nur so viel: «Es könnte sich eine interessante Zusammenarbeit ergeben.»

Keine Konkurrenz für Generationenprojekt

Der Gemeinderat von Buchrain begrüsst das Domum-Projekt. «Es ist eine gute Ergänzung zum bestehenden Angebot an Alterswohnungen im Dorfzentrum», sagt Gemeindepräsident Ivo Egger (SP). Es konkurrenzieren zudem das Generationenprojekt nicht. «Dort ist insbesondere auch eine grössere Anzahl Eigentumswohnungen geplant, von denen es in Buchrain viel zu

wenig hat», sagt er. Sozialvorsteher Stephan Betschen (FDP) bestätigt überdies die Gespräche bezüglich Zukunft der Langzeitpflege in Buchrain mit der Oase-Gruppe, zu der Domum gehört: «Der Gemeinderat arbeitet intensiv an neuen Lösungen für die Altersversorgung und Langzeitpflege in Buchrain.»

Neben zahlreichen anderen Massnahmen treffe man Abklärungen mit möglichen Partnern für den Betrieb eines Alters-respektive Gesundheitszentrums. «Wir führen Gespräche mit anderen Gemeinden und mit Unternehmen im Bereich der Altersversorgung», so Betschen.

Dass dem Domum-Projekt das ehemalige Gasthaus Trotte weichen muss, ist laut Gemeinderat zwar bedauerlich für die Bevölkerung von Buchrain, so Egger: «Doch bei der «Trotte» war's schon länger ein Auf und Ab.» Umso wichtiger sei für das Dorf daher das Gasthaus Adler, dessen Erhalt durch das Generationenprojekt gesichert werden soll.

Schüler horchen Tochter von Holocaustüberlebenden

An der Kantonsschule Reussbühl schilderte Margalith Altmann gestern ihre bewegende Familiengeschichte.

Jessica Bamford

Anlässlich des nationalen Holocaust-Gedenktags hat die Kantonsschule Reussbühl gestern ein Treffen mit Margalith Altmann, der Tochter von zwei Holocaustüberlebenden, organisiert. Die 53-Jährige erzählte den Jugendlichen einer 4. Klasse vor allem von den Erfahrungen ihres Vaters. Er war mit seiner Familie in den 1930er-Jahren von Deutschland in die Niederlande geflüchtet. Dort wurden sie verraten, woraufhin sie ins Konzentrationslager Belsen-Bergen gebracht wurden. Kurz vor Kriegsende waren sie – im Effort der Nationalsozialisten, noch möglichst viele Juden zu vernichten – während zwölf Tagen in einem Zug ohne Essen und Trinken gefangen, der nach Auschwitz fahren sollte. Sie überlebten nur mit Glück.

Ein Schüler zeigte sich nach der Erzählung insbesondere darüber schockiert, wie die Nazis damals ihre «horrenden Taten gerechtfertigt» und dabei «jegliche Fakten hinter sich gelassen» hätten. Eine Schülerin betonte, dass auch heute noch ähnliche Tendenzen zu beobachten seien. «Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir uns damit befassen, was während des Zweiten Weltkriegs geschah.» Ihre Kollegin ergänzt: «Dieser Blick in die Geschichte zeigt für mich auch, dass wir zum Beispiel bei den Uiguren-Lagern in China jetzt handeln müssen.» Und was nicht zu unterschätzen sei: «Es ist auch eine Frage des Respekts gegenüber den Opfern, dass wir noch darüber



Margalith Altmann, 53, erzählte einer 4. Klasse vor allem von den Erfahrungen ihres Vaters.

Bild: Philipp Schmidli (Reussbühl, 27. Januar 2022)

sprechen. Wenn wir es vergessen, wird es unwichtig.»

So wurde in der Fragerunde nach Altmanns Schilderung auch die aktuelle Präsenz von Antisemitismus angesprochen. Dies sei häufig ein Thema, erklärt sie anschliessend – sie war schon in rund 15 Klassen in der ganzen Schweiz zu Besuch, um die Geschichte ihrer Eltern wiederzugeben.

Rückmeldungen der Lernenden «sehr positiv»

Das Gespräch wurde von der SET Stiftung Erziehung zur Toleranz organisiert. Diese hat Kontakt zu über 20 Nachkommen von Holocaustüberlebenden, die auf Anfrage in Schul-

klassen gehen, um ihre Familiengeschichte zu erzählen. «Das kann natürlich den einordnenden Geschichtsunter-

richt nicht ersetzen, bietet aber eine Alternative zur Verwendung von Videos, um die individuellen Schicksale der Schoah

Pädagogische Hochschule veröffentlicht App

Zum Holocaust-Gedenktag vom 27. Januar veröffentlicht die Pädagogische Hochschule (PH) Luzern die erste «iWalk»-App der Schweiz zum Thema «Das jüdische Luzern 1933-1945». Das geht aus einer Mitteilung der PH hervor. Präsentiert werden in der kostenlosen App Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie andere Quellen. Die App führt wäh-

rend einer Stunde zu historischen Orten in Luzern und verbindet die Materialien mit historischen und zeitgenössischen Orten. Unter dem Namen «iWalk – USC Shoah Foundation» kann die App im Appstore heruntergeladen werden. Sie eigne sich laut Mitteilung auch für die Vermittlung an Schulen und Hochschulen, die Anwendung sei nicht ortsgebunden. (jb)

weiterzugeben», sagt Urs Urech, Geschäftsleiter der Stiftung. Die Rückmeldungen der Lernenden seien bisher sehr positiv. In naher Zukunft soll in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich die Wirkung dieser Gespräche evaluiert werden.

Als einzige Kantonsschule im Kanton Luzern organisiert Reussbühl jährlich einen Thementag zum Holocaust für alle Lernenden der 4. Klasse zum nationalen Holocaust-Gedenktag vom 27. Januar. In den anderen Kantonsschulen wird in unregelmässigen Abständen etwas zum Gedenktag organisiert, im aktuellen Jahr finden keine weiteren Projektstage statt.

Rigi hat erstmals ein Löschfahrzeug

Feuerwehr Bricht auf der Rigi ein Feuer aus, gestaltet sich das Löschen schwierig. Zwar gibt es auf Rigi Klösterli, Staffel und Kulm je eine Motorspritze und das Hydrantensystem ist gut ausgebaut; doch gerade im Winter ist es fast unmöglich, mit Fahrzeugen auf den Berg zu gelangen. Nun hat die Feuerwehr der Seegemeinden Greppe, Weggis und Vitznau für rund 200 000 Franken ein multifunktionales Fahrzeug angeschafft, das ganzjährig auf dem Berg stationiert ist. Das Fahrzeug verfügt über einen Tank und einen 300 Meter langen Schlauch. Es soll die Arbeit der wenigen permanent auf der Rigi lebenden Feuerwehrleute erleichtern. (eg)

49-Jähriger stirbt bei Unfall

Escholzmatt Auf einem Forstweg in Escholzmatt ist es am Mittwoch zu einem schweren Unfall gekommen. Wie die Luzerner Polizei gestern mitteilte, war ein 49-Jähriger gegen 14.10 Uhr mit einem landwirtschaftlichen Motorkarren rückwärtsgefahren. Dabei kam er mit dem rechten Hinterrad vom Weg ab und geriet auf die steil abfallende Wiese. Das Gefährt kippte und überschlug sich anschliessend. Der Fahrer erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Im Einsatz standen die Feuerwehr Schüpheim, der Rettungsdienst 144, ein Rettungshelikopter und das Amtsoffizium. Die Untersuchung führt die Staatsanwaltschaft Sursee. (jon)